

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 55 (1972)
Heft: 2

Rubrik: Totentafel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nen mit diesen Jesus-Anhängern, die freilich durch rationale Argumente nicht zu überzeugen waren, denn wie jede Neurose wurzelt auch die religiöse Neurose im Triebleben des Menschen. wg.

Ist Frömmigkeit pathologisch?

Rauschgifte wie LSD können im Menschen Halluzinationen und einen Zustand zeitweiser Verrücktheit erzeugen. In religiös veranlagten Menschen führen sie zu einer derart tiefen religiösen Ueberzeugung, dass sie erklären, mit Gott in Kontakt zu stehen. In ihrem Buch «Exploring Inner Space» (Gollancz, London 1961) beschreibt die Verfasserin, Jane Dunlap, die Wirkung, die LSD auf sie persönlich hatte; unter anderem glaubte sie, Jesus gesehen und mit ihm gesprochen zu haben, und obgleich sie selbst zugibt, dass manches bei logischer Ueberlegung widersinnig ist, kann sie die religiöse Einwirkung auf ihr Gehirn nicht mehr loswerden!

Schon Freud verglich die Symptome von Frömmigkeit und Zwangsneurosen. Wer unter ihnen leidet, **muss** gewisse Handlungen vollführen, auch wenn bloss heimlich, um nicht verlacht zu werden, und alle Vernunftargumente helfen nicht, die Angst vor einer Versäumnis dieses Rituals zu überwinden. Man halte sich dies bei Diskussionen mit Gläubigen vor Augen und jene, die meinen, ein Dialog mit ihnen sei möglich, vergessen, dass es nur eine relative, keine absolute Wahrheit gibt und dass Religiöse ein besonderes Vokabular haben — wie z. B. Himmel, Hölle, heilig, Sünde, Seele usw. —, in dem sie eine andere Sprache sprechen als wir.

«CRUSADE», die Zeitschrift der Evangelical Alliance, bezichtigt das moderne «Jesus Movement» eine «Sprache der Rauschgiftkultur» zu gebrauchen, denn das Bekenntnis zu Jesus ist für diese Jugendlichen ein freudiges Erlebnis wie die «kicks» im Giftrausch. Man könnte im übrigen die Ausrufe der Jesuskultisten, denen jede Bedeutung fehlt, mit jenen orientalischer Gnostiker wie etwa der Tanzenden Derwische vergleichen. -fg-

Ehrung eines Freidenkers

Professor Dr. Walter Fabian, dem Vorsitzenden der Humanistischen Union der Deutschen Bundesrepublik, ist von der Deutschen Liga für Menschenrech-

te die Ossietzky-Medaille für 1971 verliehen worden. Professor Fabian ist auch in der Schweiz gut bekannt, er hat mehrere Jahre in der Schweiz gelebt und einmal auch auf einer Arbeitstagung der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz ein Referat gehalten. wg.

Weg von der Kirche

Ueber die Kirchengaustrittsbewegung in der Deutschen Bundesrepublik liegen neue aufmunternde Berichte vor. So haben sich in Württemberg die Kirchengaustritte von 1969 auf 1970 (die Zusammenstellungen der Zahlen für 1971 liegen noch nicht vor) mehr als verdoppelt. Die Evangelische Landeskirche Württemberg meldet für den genannten Zeitraum ein Ansteigen der Kirchengaustrittserklärungen von 4003 auf 8480, die katholische Diözese Rotenburg für die gleiche Zeit ein solches von 2125 auf 4618. Als Gründe für die Kirchengaustritte wurden ermittelt: Lösung von dem christlichen Gedankengut, Ortswechsel vom Dorf in die Grossstadt, die Kirchensteuer, die politische Haltung der Kirchen und deren finanzielles Gebahren. Ungefähr ein Drittel der Kirchengaustritte betreffen die Region der Grossstadt Stuttgart. Nicht weniger interessant ist die zunehmende Abmeldung von Schülern aus dem Religionsunterricht, wie aus Bayern berichtet wird. In dem Südbayern umfassenden Gebiet der Erzdiözese von München und Freising haben sich 26 Prozent der Schüler der oberen Gymnasialklassen im abgelaufenen Jahr vom Religionsunterricht befreien lassen. Nimmt man den Durchschnitt aller Schulen in der genannten Erzdiözese, so beträgt der Anteil der Schüler, die nicht mehr am Religionsunterricht teilnehmen, in München selbst 8,8 Prozent und in Landgebieten 5,8 Prozent. Was die evangelische Kirche anbetrifft, so meldet deren Leitung für alle bayerischen Gymnasien für 1970 4,56 Prozent aller Schüler als vom Religionsunterricht abgemeldet. wg.

Totentafel

Ortsgruppe Bern

Wenige Tage vor Erreichen seines 77. Lebensjahres starb am 29. Dezember unser Gesinnungsfreund

Fritz Stadlin.

Er war über das Weltmeer zu uns gekommen. Seine Wiege stand in Chichester bei

New York. Primarschulen in New York und Bern, dann die hiesigen Gymnasien. Er erinnerte sich stets gut jener Fahrt im damaligen Zwischendeck nach dem europäischen Kontinent. Zwischendeck besagt alles: die Mittel reichten nicht hin, dem aufgeweckten Jüngling das Studium der Mathematik zu ermöglichen. So verlegte er sich auf den kaufmännischen Beruf. Ab 1931 stellte er seine unermüdete Arbeitskraft dem Verlag Hans Huber zur Verfügung, dem er in der Folge als Prokurist und jahrelang als Chefbuchhalter grosse, vielleicht unschätzbare Dienste leistete.

Seiner 38 Jahre dauernden glücklichen Ehe mit Giulia Burchardi entspross ein einziger Sohn, der es zum Doktor der Physik brachte und als solcher zu den schönsten Hoffnungen berechnete, aber im Alter von 49 Jahren jäh starb. Zurück blieben eine Schwiegertochter mit zwei Enkeln und ein gebrochener Fritz Stadlin, der keine neuen Ufer mehr fand, dem Schicksalsschlag nicht mehr gewachsen war und sichtlich zerfiel, bis er im Ziegler-Spital langsam hinwegdämmerte, so wie eine Wolke am Abendhimmel vergeht und nicht mehr ist.

Fritz Stadlin und seine zu früh verstorbene Gattin haben für die Freidenkerbewegung Grosses geleistet. Er war einer ihrer wenigen wirklichen Tragpfeiler. Er wirkte in kritischer Zeit jahrelang an vorderster Stelle im damaligen Hauptvorstand und im Vorstand der Ortsgruppe Bern mit und bewährte sich namentlich als Hausverwalter der Stiftung Otto Kunz. Man rief ihn, die Zuverlässigkeit selbst, und er war da. Auf ihn war Verlass. Er blieb immer ruhig und gelassen; sein Wort war ein Wort und galt. Und nun ist er aus unserer Gemeinschaft hinweggegangen, so wie ein Windhauch davonzieht oder ein Lied verklingt. Unser Freund Fritz Stadlin hat ein glückliches Leben gelebt und dieses Leben geliebt. Er hat auch den Becher der grossen und kleinen Freuden, die es ihm bot, nicht verschmäht, jedoch in allem Mass gehalten. Und er hat uns in seinen Nachkommen ein Beispiel der Treue hinterlassen: so wie einst sein Sohn in die Fusstapfen des Vaters trat, wird nun auch sein Enkelsohn die Lücke auszufüllen versuchen, die durch das Nichtmehrda-sein des Grossvaters entstanden ist.

Im Krematorium Bern leisteten dem Verstorbenen zwei Getreue den letzten Freundesdienst: ein Sprecher der Ortsgruppe würdigte sein Charakterbild vom weltanschaulichen Standpunkt aus; der Geschäftsführer des Verlags Hans Huber AG fand warme Freundschaftsworte, die dem Berufskollegen galten. J. Stebler

Ortsgruppe Zürich

Am 28. Dezember 1971 fand im Krematorium Nordheim-Zürich die Abschiedsfeier statt für unsern Gesinnungsfreund und verdientes Vorstandsmitglied

Herbert Gross.

Die Halle vermochte die grosse Trauerversammlung kaum zu fassen. Die Bestürzung über diesen ganz unerwarteten Hin-

schied war allgemein, stand doch der allzufrüh Verstorbene erst im 38. Lebensjahr. Gesinnungsfreund Pasquin würdigte in seiner Ansprache dessen Leben und Wirken. Herbert wurde am 21. November 1934 in Zürich geboren und erlebte mit einem Bruder schöne Kinder- und Jugendjahre in der Obhut verständiger Eltern. Nach beendeter Schulzeit holte sich Herbert in einer Lehre das Rüstzeug zum Chemielaboranten bei einer Zürcher Firma. Anschliessend erweiterte er seine Berufskennntnisse bei den Firmen Ciba Basel und Landis & Gyr in Zug. Dann fand er ein reiches und befriedigendes Betätigungsfeld im Chemischen Forschungslabor Monsanto in Zürich-Seebach als geschätzter Mitarbeiter während 12 Jahren.

Im August des vergangenen Jahres machten sich bei Herbert Gross Anzeichen einer ernstlichen Erkrankung bemerkbar, doch klangen die Beschwerden mit ärztlicher Hilfe rasch ab. Leider trotz der Schein. Gegen Ende Oktober überfielen unsern Freund neuerdings heftige Koliken, die seine Ueberführung ins Spital erforderten. Trotz mehrmaliger Operationen gelang es der ärztlichen Kunst nicht, den leidenden Patienten am Leben zu erhalten. Eine Lungenentzündung zehrte die letzten Kräfte auf.

Ein treubesorgter Gatte und Vater von zwei Kindern wurde der Familie entrissen und unserer Vereinigung ein aktiv tätiges Mitglied. Wir kondolieren den Hinterbliebenen herzlich und werden unsern Gesinnungsfreund in gutem Gedenken behalten. Hab Dank, lieber Herbert, für Deine unermüdliche Mitarbeit um das Gedeihen unserer Vereinigung und Dein Streben für Gedankenfreiheit. Ortsgruppe Zürich

sucht; denn was die Referentin zu sagen hatte, war in jeder Beziehung aufschlussreich und — so meinen wir — für jeden Freidenker unterstützungswert.

Es geht um zwei Grundsatzfragen. Die erste berührt die Emanzipation der Frau. Sie allein soll nach einer nicht geplanten Empfängnis frei entscheiden können, ob sie die Frucht austragen will oder nicht. Dass die eidgenössischen Strafbestimmungen fragwürdig sind, geht schon allein aus der Tatsache hervor, dass von schätzungsweise 50 000 illegalen Abtreibungen jährlich in der Schweiz etwa 0,5 Prozent strafrechtlich erfasst werden. Tatsache ist auch, dass der Abtreibungsparagraph immer noch eine grosse Anzahl Frauen, die sich aus ärmeren Kreisen rekrutieren, in die Arme eines Pfuschers oder einer «Engelmacherin» treiben.

Frau Rey führte weiter aus, dass, wer immer auch die Fruchtabtreibung aus moralischen oder religiösen Motiven als Tötung betrachtet oder empfindet, nicht gezwungen ist, abzutreiben, aber unzulässig ist es, diese Moral oder diese Religion den andern mit strafrechtlichen Normen aufzuzwingen. Vor allem ist es doch der Katholizismus, der in der Fruchtabtreibung eine Sünde erblickt, und unser Abtreibungsparagraph verleiht dieser mittelalterlichen Doktrin Zwangscharakter, macht sie für alle Menschen verbindlich. Eine solche Situation ist auch für den Freidenker unerträglich.

Unsere Vereinigung wird gut tun, sich mit dem Volksbegehren intensiver zu befassen als bisher, berührt doch das Problem unsere eigenen Ziele. G. H.

Mitteilung des Zentralvorstands

Sonntag, den 12. März 1972, um 10.30 Uhr findet im Bahnhofbuffet Zürich-Enge im 1. Stock die diesjährige

Delegiertenversammlung

statt. Die Ortsgruppen sind gebeten, sich statutengemäss vertreten zu lassen. Einzelmitglieder sind gerngesehene Gäste. Wie gewohnt wird am Vorabend, Samstag, dem 11. März 1972, um 16.30 Uhr ebenfalls im Bahnhofbuffet Zürich-Enge eine

Präsidentenkonferenz

abgehalten. Wir hoffen, die Präsidenten oder deren Stellvertreter von allen Ortsgruppen begrüssen zu können.

Ortsgruppe Aarau

Samstag, den 26. Februar 1972, um 20 Uhr im Restaurant «Chalet» in Aarau, Entfelderstrasse 12, einleitendes Referat und Diskussion über das Buch von

Desmond Morris: Der Menschenzoo

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschtal, Telefon 064 81 10 85.

* * *

Ortsgruppe Basel

Donnerstag, den 10. Februar 1972

öffentlicher Vortragsabend

mit D. Dr. Erich Bromme, Berlin, zum Thema

«Das unbekannte Leben Jesu»

Ort und Zeit der Veranstaltung werden noch durch Zirkular sowie durch Inserat im «Baslerstab» bekanntgegeben.

Wir bitten, den 10. Februar für unsere Veranstaltung freizuhalten und für deren Besuch zu werben.

Anschrift: Albin Hersperger, Rämélstr. 7, 4000 Basel.

Abdankungen: C. Büttler, 4000 Basel, Markirchenstrasse 14. Tel. 061 43 80 59. (Ueber Mittag und abends erreichbar.)

* * *

Ortsgruppe Bern

Montag, den 7. Februar 1972, um 20 Uhr im «Säli» des Restaurants «Victoriahall», Effingerstrasse

Freie Zusammenkunft

Bitte den 6. März für die Hauptversammlung reservieren!

Anfragen sind zu richten an Postfach 1464, 3001 Bern.

* * *

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 11. Februar, um 20 Uhr im Volkshaus, Helvetiaplatz, Weisser Saal. Vortrag von D. Dr. Erich Bromme, Berlin, über

«Das unbekannte Leben Jesu»

Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 2.75, Schüler und Studenten Fr. 1.65.

Freitag, den 25. Februar 1972, um 20 Uhr im Hause «Zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 2. Stock, Sitzungszimmer

Diskussionsabend

Idealismus — Materialismus

Anschrift: Walter Gyssling, 8032 Zürich, Hofackerstrasse 22, Tel. 051 53 80 28

Abdankungen: Tel. (051) 23 01 89

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiaplatz 5, 8032 Zürich.

Präsident: Marcel Bollinger, Neugrütthalde, 8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62.

Geschäftsstelle: Frau Alice Cadisch, Langgrütstr. 29, 8047 Zürich, Tel. 01 52 71 70.

Literaturstelle: Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Otz, Aarauerstrasse 3, 5600 Lenzburg. Telefon 064 51 31 66.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 6.—; Ausland Fr. 7.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. —.60.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langgrütstrasse 29, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94. Tel. 064 22 25 60.

Aus der Bewegung



Warum straflose Schwangerschaftsunterbrechung?

Ueber dieses Thema sprach im Schosse der Ortsgruppe Bern der Freigeistigen Vereinigung Frau Anne Marie Rey, Mitglied des Initiativkomitees für straflose Schwangerschaftsunterbrechung. Der Vortrag war öffentlich, leider nur mässig be-

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek
3000 Bern